



Es gilt das gesprochene Wort

Gemeinderätin Edith Olibet, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport

Integrationspreis der Stadt Bern 2008

Ansprache anlässlich der Feier zur fünften Preisverleihung
Freitag, 20. Juni 2008, 10.00 Uhr, Erlacherhof

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der
Wettbewerbseingaben
Sehr geehrte Mitglieder der Preisjury
Sehr geehrter Herr Gemeinderat Hügli
Sehr geehrte Frau Vizestadtschreiberin Hostettler
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrats
Sehr geehrte Integrationsverantwortliche der Direktionen
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien
Sehr geehrte Anwesende

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Verleihung des Integrationspreises, den die Stadt Bern mit der Unterstützung der Warlomont-Anger-Stiftung heute zum fünften Mal verleiht. Ich freue mich sehr, dass Sie alle hier sind, um mit mir die vielseitige Integrationsarbeit in der Stadt Bern zu würdigen.

Mit der neuen Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern, die Anfangs Jahr in Kraft getreten ist, wurde Integration erstmals zu einem öffentlichen Auftrag auf Bundesebene. Dass diese gesellschaftspolitisch ausserordentlich wichtige Aufgabe, die sich die Stadt Bern schon vor Jahren gegeben hat, nun auch auf dieser Ebene verankert ist, finde ich sehr erfreulich. Die Integrationsarbeit hat damit zusätzliches Gewicht erhalten und es wird zunehmend anerkannt, dass sich Investitionen in die Integration unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger auszahlen.

Die Integrationsthematik hat mit dieser neuen Verordnung nicht nur einen rechtlichen Boden, sondern auch verstärkte öffentliche Aufmerksamkeit gewonnen. Integration ist zu einem medialen

Dauerbrenner geworden. Bedauerlicherweise wird Integration in der öffentlichen Debatte aber in erster Linie dann thematisiert, wenn sie Störungen verursacht, oder wenn es gesellschaftliche Probleme zu erklären gilt. Ob diesen Diskussionen um die Integrationsproblematik wird oft vergessen, dass die Integration in den allermeisten Fällen gelingt. Damit meine ich, dass ausländische Bürgerinnen und Bürger aktiv am gesellschaftlichen Leben in der Schweiz teilnehmen und einen wichtigen Beitrag zum ökonomischen und kulturellen Reichtum unseres Landes leisten.

Der Integrationspreis würdigt die Arbeit von Personen und Institutionen, die Integrationsprozesse begleiten und unterstützen. Damit sollen zudem andere Personen ermutigt werden, Integrationsprojekte zu planen und durchzuführen – mögen diese noch so klein sein. Eine Auszeichnung hätten aber auch die Berner Migrantinnen und Migranten verdient, welche alle einen enormen persönlichen Einsatz leisten, um sich zu integrieren.

Integrationsarbeit kann lustvoll sein und verbessert nicht nur die Integration der Migrationsbevölkerung, sondern hat darüber hinaus vielseitige zusätzliche Wirkungen. So haben die diesjährigen Eingaben einmal mehr gezeigt, dass aus der Integrationsarbeit viel von dem hervor geht, was unsere Stadt und das Leben hier in Bern ausmacht: Feste, Kunstwerke, bunte Gärten und Märkte, kulturelle und sportliche Veranstaltungen, kulinarische Weltreisen oder spannende Bekanntschaften und Begegnungen.

Sehr geehrte Damen und Herren, die 14 diesjährigen Eingaben zeigen uns, wie facetten- und ideenreich Integrationsarbeit ist. Wir haben Eingaben aus dem kulturellen Bereich, die uns vor Augen führen, dass die unterschiedliche Herkunft von Kulturschaffenden Kulturprojekte befruchten kann und unterstreichen, dass zu einer umfassenden Integration auch die Teilhabe am kulturellen Leben gehört. Andere Eingaben zeigen uns, wie elementar soziale Kontakte und Austausch für die Integration in ein neues Umfeld sind, oder wie kulinarische Erlebnisse zur Integration beitragen können. Weitere Projekte tragen der Tatsache Rechnung, dass Personen, die sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden müssen, manchmal auf spezifische Informationen und Bildungsangebote angewiesen sind. Überdies erhält die Integrationsarbeit in der Stadt Bern durch Einzelpersonen, die für den Integrationspreis nominiert wurden, ein persönliches Gesicht. Diese Personen bauen Brücken

zwischen verschiedenen Kulturen und sind mit ihrer eigenen Lebensgeschichte Beispiele gelungener Integration.

Geschätzte Anwesende, Sie können sich sicher vorstellen, dass die Jury vor einer schwierigen Entscheidung stand. Es gibt Projekte, und Personen, die sich schon seit vielen Jahren für die Integration der ausländischen Bevölkerung in Bern engagieren. Es gibt aber auch immer wieder Menschen, die diese Aufgabe mit Elan angehen und mit neuen Initiativen frischen Wind in die „Integrationslandschaft“ bringen. Mit der diesjährigen Preisverleihung möchten wir beidem Rechnung tragen. Deshalb hat sich die Jury dieses Jahr entschieden, die in der Ausschreibung erwähnte Möglichkeit wahrzunehmen und das Preisgeld aufzuteilen. Neben dem Hauptpreis für gelungene Integrationsarbeit, der mit 4'000 Franken dotiert ist, vergeben wir dieses Jahr zum ersten Mal einen Förderpreis an ein junges Projekt. Die Preissumme dafür beträgt 1'000 Franken. Damit drückt die Jury ihre Wertschätzung für langjährige Verdienste und ihre Anerkennung für neue und kreative Projekte im Integrationsbereich aus.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich konnte Ihnen nur einen oberflächlichen Einblick ins Spektrum der Nominationen für den diesjährigen Preis geben. Während dem anschliessenden Apéro haben wir sicher noch die Gelegenheit, uns ausführlicher über die verschiedenen Projekte auszutauschen. Wir werden eine Liste der aktuellen Projekteingaben sowie eine Aufstellung der Projekte und Gewinner der vergangenen 4 Jahre auflegen. Das Geheimnis um die diesjährigen Preisträger werden wir nach einem kurzen musikalischen Intermezzo lüften.

Ich danke Ihnen, geschätzte Anwesende, für Ihre Aufmerksamkeit. Den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern danke ich für Ihre Eingaben und vor allem für Ihr Engagement im Integrationsbereich.